

Volksmacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Landfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 6; Postfach 100, sowie durch alle Ausräger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einjährl. Zustellungsgebühren 2,46 Rml.

Organ für die werftätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schließen 3 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Bereinigungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis samstags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingegangene Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Laval erwartet von Deutschland Vorschläge

Deutschland wird einen Plan auf Tilgung der kurzfristigen Schulden vorlegen

Paris, 2. November (Eigener Drahtbericht)
Einer Meldung der Radio-Agentur zufolge, die einige Stunden vor der Ankunft Laval's in Le Havre von Bord der „Le de France“ nach Paris übermittelt wurde, soll Laval die Absicht haben, die Reichsregierung um eine bindende Erklärung über ihre Pläne hinsichtlich des Young-Plans und des Zahlungsmoratoriums ersuchen zu lassen. Man erwartet, so heißt es in der Meldung weiter, daß Deutschland darauf bei seinen Gläubigern einen Antrag auf nachträgliche Prüfung seiner Zahlungsfähigkeit stellt. In diesem Falle würde Laval für Anfang Dezember eine Gläubiger-Konferenz nach Biarritz einberufen, die, wie man hofft, vor Beginn der Abrüstungskonferenz und vor der Fälligkeit der Deutschland gewährten Kredite zu einem abschließenden Ergebnis gelangt.

Bei der Landung in Le Havre gab Laval für den Rundfunk folgende Erklärung ab: „Ich entbiete dem französischen Volke meinen Glückwunsch. Ich bin sehr zufrieden mit der Arbeit, die ich schon beendet habe, und ich spreche den Wunsch aus, daß sie gute Ergebnisse für den Weltfrieden zeitigen möge.“

Ein Vorschlag Deutschlands auf Abdeckung der kurzfristigen Schulden

Der deutsche Botschafter in Paris dürfte dem französischen Ministerpräsidenten während der für Dienstag in Aussicht genommenen Unterredung u. a. vorschlagen, daß Deutschland bereit ist, 7 Milliarden kurzfristiger Kredite innerhalb zehn Jahren in Jahresraten von je 700 Millionen Mark zurückzuzahlen. Insgesamt werden die schwebenden kurzfristigen Kredite auf rund 11 1/2 Milliarden Mark geschätzt, davon laufen 4 1/2 Milliarden entweder als Rembours-Kredite oder in einer Weise, daß sie sich den Stillhalter-Verhandlungen aus volkswirtschaftlichen Gründen entziehen müssen. Für die restlichen 7 Milliarden Mark aber muß ein Abkommen getroffen werden, das mit unserer Handelsbilanz und mit der Aufnahmefähigkeit der fremden Länder für deutsche Waren in Einklang gebracht werden kann.

Scharfe Kritik eines amerikanischen Finanzmannes an Deutschland

Paris, 3. November. (Eigener Funkbericht.)
Der „Matin“ erklärt am Dienstag, daß sich Laval auf eine neue grundsätzliche Diskussion mit Deutschland über die Erneuerung des Young-Plans einlassen werde, die ohne Zweifel auch eine Abänderung ge-

wisser wesentlicher Garantien des Versailler Vertrages zur Folge haben würde. Da Deutschland, so heißt es im „Matin“ weiter, gezwungen sei, ein Moratorium zu verlangen, müsse es also den vom Youngplan vorgeschriebenen Weg einhalten. Infolgedessen werde es die Aufgabe des Baseler Sachverständigenkomitees sein, von neuem die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Sobald das Komitee seinen Bericht erstattet habe, könnten die Arbeiten einer internationalen Konferenz beginnen.

Was die heikle Frage der Deutschland gewährten kurzfristigen Kredite anbelangt, so würden die Mächte, die imstande sind, Deutschland zu helfen, nur schwer darin einwilligen, ihre Guthaben gegen Wechsel einzutauschen, die nur von der deutschen Regierung unterschrieben sind; denn man könne etwas nicht Vorhandenes nicht diskontieren. Auf jeden Fall müsse Deutschland, bevor eine Lösung dieses wichtigen Problems in Aussicht genommen werden kann, eine wirkliche Anstrengung unternehmen, um ehrenhaft und progressiv aus dem Nichts herauszukommen, in dem es sich augenblicklich befinde.

Der Washingtoner Sonderberichterstatter des „Matin“ gibt die Ansicht eines nichtgenannten amerikanischen Bankiers über die Haltung Deutschlands gegenüber seinen finanziellen Schwierigkeiten wieder. Dieser erklärt: „Die Ungeschicklichkeiten Deutschlands kommen Frankreich ebenso zugute, wie Frankreichs eigene Verdienste. Die Baseler Sachverständigenkonferenz, von der jede Politik verbannt war und auf der sich einfach der Schuldner und die Gläubiger gegenüberstanden, hat vielen Leuten die Augen geöffnet und zu denken gegeben. Deutschland hat dort Ansprüche gestellt, die die amerikanischen Bankiers in Erfahrung gefest haben. Die Lage ist so, daß Deutschland entweder im Februar seinen Verpflichtungen nachkommt, und dann wird man sich trotzdem an seine Haltung erinnern, oder daß es nicht zahlt und dann wird sein Kredit in Amerika auf 25 Jahre ruiniert sein. An der Marne hat Deutschland sein militärisches Prestige verloren. Heute läuft es Gefahr, auch sein finanzielles Prestige zu verlieren. Eine Art moralische Solidarität bildet sich gegenwärtig zwischen seinen Kriegs- und Friedensgläubigern heraus.“

Paris, 3. November. (Eigener Funkbericht.)
Ministerpräsident Laval hat am Montagabend den Vertretern der Presse erklärt, daß die Meldungen über die Einberufung einer Gläubigerkonferenz nach Biarritz unzutreffend seien.

Stahlhelm erstrebt Diktatur auf dem Boden der Gewalt

Der Bundeskanzler des Stahlhelms plaudert aus

Stuttgart, 2. November (Eigener Drahtbericht).
Der Stahlhelm-Bundes-Kanzler und „Generalstabchef“ Major a. D. Wagner, hielt in Stuttgart nach einer öffentlichen Rundgebung eine interne „Kriegskonferenz“ ab, zu der besondere Einladungen ergangen waren. In dieser Konferenz erklärte Wagner, es sei geradezu kindisch, behaupten zu wollen, daß die Bewegung nicht national oder kein Frontkämpfer sei. Aber er sei in die Rege des Parlamentarismus zu sehr verstrickt.

Auf Befragen aus dem Kreise der Pressevertreter, wie sich Wagner die Durchführung des Stahlhelmprogramms denke, erklärte er u. a., daß der Übergang zum Dritten Reich, das auf ständischer Grundlage aufgebaut sein soll, eine nationale Diktatur sein müsse. Auf die Frage, welche Methode der Stahlhelm zur Auferkräftigung der bestehenden Verfassung anwenden wolle, erwiderte er, daß man sich darüber noch nicht ganz klar sei, weil es auf die Entwicklung ankomme. Hitler hoffe, zunächst die einfache, später die Zweidrittelmehrheit im Reich erringen zu können. Der Stahlhelm sehe den Weg über die Eroberung Preußens vor. Aus weiteren Ausführungen Wagner's ging hervor, daß die „nationale Opposition“ in dem Augenblick, in dem sie die einfache Mehrheit hat, also eine Regierung bilden kann, freie Hand zu haben glaubt, u. a. zur Einberufung einer neuen Nationalversammlung. Eine Frage, ob die „nationale Opposition“ in diesem Fall eventuell auch von der Gewalt Gebrauch zu machen gedente, beantwortete Wagner für den Stahlhelm bejahend!

Die Hoffnungen Hitlers passen ganz zu seinem in letzter Zeit immer wieder hervorgerufenen Größenwahn. Wo er in letzter Zeit in Berlin auch vorgeprochen hat, war man über die an Größenwahn grenzende Ueberheblichkeit dieses Mannes geradezu entsetzt.
Was die Pläne des Stahlhelms angeht, so kann

man darüber wohl zur Tagesordnung übergehen. Ob das Dritte Reich kommt oder nicht; der Stahlhelm wird in dem einen wie in dem anderen Falle immer nur das Anhängel der Nazis sein und schließlich ebenso wie Hugenberg vor Herrn Hitler zu Kreuze kriechen müssen.

Jedenfalls gibt diese Auslassung des Bundeskanzlers des Stahlhelms einwandfrei Auskunft über die Geistesverfassung in der „Nationalen Opposition und die Ziele, die sie erstrebt. Es ist die ter. originäre Diktatur, die Hinherrschhaft. Das wird sich die Arbeiterklasse merken und sich danach einrichten.

Goebbels kneift mal wieder

Der Berliner Führer der Nazis zu feige, um auszusagen — Goebbels hat mit Hellkorf das Pogrom vorberaten, daher die Angst — Der Stahlhelmer Brandt schwer belastet

In dem Prozeß gegen die nationalsozialistischen Pogromführer vom Kurfürstendammsolte am Montag der Berliner Gauführer der Nazis, Goebbels, vernommen werden. Goebbels war jedoch nicht erschienen. Anscheinend will er der für ihn berechneten Vernehmung vorerst ausweichen.

Ueber das Thema, zu dem Goebbels vernommen werden sollte, gab der wohl wichtigste Zeuge des Tages, Kriminalkommissar Reiser, Auskunft. Der Kommissar hat einen Zeugen vernommen, der ihm von amtlicher Seite als durchaus vertrauenswürdig bezeichnet worden ist. Dieser Zeuge hat mitgeteilt,

Erregung im Reichsbanner

Die Wirkung von Fritzs Rede. — Einberufung des Bundesvorstandes

Die Pressestelle des Reichsbanners teilt mit: Im Laufe des Sonntag vormittags sind in einer großen Anzahl von Gauen die erreichbaren Mitglieder vom Gauvorstand zusammengetreten. Sie melden übereinstimmend, daß die Nachricht über Fritzs Rede in Frankfurt a. O. wie eine Brandbombe gewirkt hat. Mit beruhigenden Worten von Seiten der Regierungen und Behörden wird die Wirkung von Fritzs Aufforderung zu Mord und Totschlag an Tausenden von Funktionären der Arbeiterbewegung nicht aufgehoben und auch nicht mehr abgeschwächt werden können.

Nach den Vorgängen in Braunschweig können Fritzs, Erklärungen nicht als eine rednerische Entgleisung, sondern müssen als ein Teil einer wohlüberlegten, von langer Hand vorbereiteten Aktion gewertet werden.

Von den Gauvorständen wird darauf hingewiesen, daß die S.A.-Abteilungen bereits neue Aufmärsche nach Braunschweiger Vorbild vorbereiten, und zwar kongenialer Weise sich besonders um Berlin.

Es darf nicht übersehen werden, daß die Frühstücksreden mit Hitler auf der einen Seite und die ausreizende Gleichgültigkeit, mit der die Vorgänge in Braunschweig behandelt werden, in den Reihen der Republikaner die Erbitterung auf das Höchste gesteigert haben, aber doch die Entschlossenheit hervorrufen, auf eine klare Entscheidung über die Fronten innerhalb und außerhalb des Parlaments zu drängen.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners ist für Montag, den 2. November, nach Magdeburg einberufen worden.

Demonstrationsverbot für Preußen

Der preußische Minister des Innern hat mit Wirkung vom 31. Oktober bis auf weiteres alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Das Verbot erfolgte auf Grund des § 123 Absatz 2 der Reichsverfassung zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

Diese Maßregel des preußischen Innenministers ist deshalb wesentlich anders zu beurteilen, als der seinerzeit von uns kritisierte Plan des Reichsinnenministers, für ganz Deutschland ein ebensolches Verbot zu erlassen, als eben das Verbot nur auf Preußen beschränkt ist und die Anwendung eines solchen Verbots in Preußen, solange die gegenwärtige Regierung am Ruder ist, keinerlei Befürchtungen begründet. Leider ist bis jetzt keinerlei Begründung des Verbots bekannt geworden. Wahrscheinlich hängt das Verbot aber zusammen mit der neuerlichen Regsamkeit der nationalsozialistischen Rowdybanden von der besonders in der vorstehenden Meldung über die Erregung im Reichsbanner die Rede ist. Wir möchten hinzufügen, daß besonders auch aus Schlesien in den letzten Wochen wieder eine große Anzahl von Klagen darüber gekommen ist, daß anlässlich von Demonstrationen der rechtsradikalen Verbände, insbesondere der Nazis und des Stahlhelms, es immer wieder zu Schlägereien und Krawallen gekommen ist, so daß den verstreuten Arbeitern in den rein ländlichen Gebieten das Leben immer schwerer gemacht wird. Wir müssen deshalb verlangen, daß, nach dem dieses Verbot nun erfolgt ist, die in Frage kommenden preußischen Behörden, insbesondere auch die Regierungen in Breslau und Liegnitz auf dem Lande mit aller Energie durchgreifen und sie wirklich jede Demonstration der Nationalsozialisten und des Stahlhelms nun auch mit Energie unterdrücken, damit die Arbeiter auf dem Lande endlich wieder etwas aufatmen können und in Zukunft vor den Gewalttaten der rechtsradikalen Banditen geschützt sind.

Goebbels kneift mal wieder

Der Berliner Führer der Nazis zu feige, um auszusagen — Goebbels hat mit Hellkorf das Pogrom vorberaten, daher die Angst — Der Stahlhelmer Brandt schwer belastet

In dem Prozeß gegen die nationalsozialistischen Pogromführer vom Kurfürstendammsolte am Montag der Berliner Gauführer der Nazis, Goebbels, vernommen werden. Goebbels war jedoch nicht erschienen. Anscheinend will er der für ihn berechneten Vernehmung vorerst ausweichen.

Ueber das Thema, zu dem Goebbels vernommen werden sollte, gab der wohl wichtigste Zeuge des Tages, Kriminalkommissar Reiser, Auskunft. Der Kommissar hat einen Zeugen vernommen, der ihm von amtlicher Seite als durchaus vertrauenswürdig bezeichnet worden ist. Dieser Zeuge hat mitgeteilt, daß vor dem Kurfürstendamms-Pogrom zwischen dem Angeklagten Graf Hellkorf und dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels eine Besprechung über Injanzierung von Unruhen am jüdischen Neujahresfest stattgefunden habe. Man sei sich darüber einig gewesen, das „etwas geistlich“ müsse. Zuerst habe man geplant, die Erwerbslosen der S.A. mit ihren Stempelfarten in der Hand auf den Kurfürstendamms zur Demonstration zu schicken. Die Stempelfartenführer hätten aber später dagegen protestiert, die Erwerbslosen als Kanonenspaten zu mißbrauchen und so habe man sich zum Einschlag der gesamten S.A. entschlossen. Der Zeuge des

Parteilosung, Marxismus und Arbeiterbildung

Von Otto Stammer.

Die Front der Spalter hat sich einigermassen konsolidiert. In den „neuen Laben“ nach einem Monat unter Zuhilfenahme der Reizmittel der Neuheit zustand gekommen ist, es ist eine derartig, die Opposition unter Sendewitz wiederhergestellt, innerhalb der Sozialdemokratie unproduktive geistige getriebelt an aufgepöpelte Dogmen, zu deren Kern das lebendige Gedankengut des Marxismus herabgewürdigt wurde. Die heutige SWP. ist es in erheblicher herabgewürdigt wurde. Die heutige SWP. ist es in erheblicher herabgewürdigt wurde. Die heutige SWP. ist es in erheblicher herabgewürdigt wurde. Die heutige SWP. ist es in erheblicher herabgewürdigt wurde.

Die Unmöglichkeit, lediglich aus Meinungsverschiedenheiten Fragen der Taktik die Berechtigung zur Gründung einer Partei herzuleiten, verführt die reichlich optimistischen Mitglieder dazu, nun auch geistig, in den Fragen der Klassenpolitischen Grundhaltung, nach einer Linie zu suchen, die man zwischen SPD. und KPD. einschlagen und einhalten könne, wohl beide Kontrahenten möglichst binnen kurzer Zeit beim großen Federad auf sich und Haaren aufziehen zu können. Das aber das so aussehen, daß man sich weder für Demokratie noch für Diktatur, weder für die Revolution noch für Konstruktivismus entscheiden: Man läßt die Grundfrage „Was tun morgen?“ freibleibend offen und lebt vor der Hand weiter an den oppositionellen Programmen, die vom Tische des gestrigen SPD. fallen, solange er die bisher geübte Taktik im Kampfe gegen den Faschismus noch forsetzt. Die journalistische Seite in der alten Hochburg der neuen Partei revolutionärschleifend alle ethische revolutionäre Grundzüge Eduard Bernsteins: Was interessiert uns das „Was“ des Sozialismus, haben genug zu tun mit dem „Wie“ der Parteilosung! Man greift sich an den Kopf und fragt, wozu wir seit zehn Jahren, seit dem Abfliegen der Revolutionspannungen Arbeiterbewegung getrieben haben, wenn so etwas in Kreisen geleitet werden können, wenn in den ersten Stürmen der Gegenrevolution sogenannte Marxisten die Aktionskraft einer proletarischen Splintergruppe ansehen gegen die Fundamente der Arbeiterbewegung, wie die der Sozialdemokratie, wenn die „Führer“ die Herzen verlieren und ungeachtet der revolutionären Voraussetzungen des Klassenkampfes aus der Einigkeit geistiger Willenskräfte eine marxistische Bewegung machen wollen. Die Arbeiterbildung, deren Aufgabe seit Jahren ist, zur objektiven Reife der Verhältnisse die subjektive Reife der Arbeiterklasse im Prozeß der sozialen Revolution heranzuführen, sie lebt von dem Glauben, Brücken sein zu können zwischen dem Gefühl und den Vernunftkräften des Proletariats. Brücken gegen zu können zwischen den Zielvorstellungen des Sozialismus und dem mühseligen Kleinkrieg des Alltags der Organisationen. Der sträfliche Versuch, die Verelendung und die Verarmung der Massen zum Anlaß einer Verschönerung aller schwerwiegenden Probleme des Klassenkampfes zu nehmen, er muß dort sein, wo der Reichstagsabgeordnete Ziegler schon gelandet ist, man er glaubt, man brauche der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nur „den Todesstoß zu versetzen“ und wenn er gelegentlich in seiner Bergfelder-Rede die Proletariermassen Revolution aufrufen zur peinlichen Ueberwachung von Sendewitz und Rosenfeld, die diesen immerhin zielfahren Weg zum Kommunismus noch nicht ganz mitmachen wollen. Die SWP. auf dem besten Wege, zerrieben zu werden zwischen den autoritären Wahrscheinlichkeiten der Kommunisten, denen sie nichts gegenzusetzen hat, wenn sie auf die gedankliche Durchdringung des Klassenkampfes verzichtet, die nur mit Hilfe der Arbeiterbildung möglich ist. Sie ist jetzt schon das Opfer politischer und kommunistischer Phrasen, die man der scharfen Konkurrenz der Kommunisten gegenüber überspielt und überdreht, deren politischen Wahrheitsgehalt man gar nicht erst lange prüft, man zurecht abgerührt ist von jeder marxistischen Aktionsweise, weil man sich in den Strudel des Aktivitätskults unserer Zeit geworfen hat und im Grunde genommen auf ökonomische Kenntnisse pfeift.

Es ist ja viel leichter, die kapitalistische Wirtschaftsordnung zu heute endgültig zusammenbrechen zu lassen, als, wie es der sozialistische Sozialismus eines Karl Marx empfiehlt, vor Formulierung jeder politischen Parole die Kampfesreserven des sozialistischen Kampfes genau zu untersuchen und sie gegenüber den beschränkten Handlungsfreiheiten des sozialistischen Proletariats. Es ist ja von viel größerem Augenblickserfolg, wenn in Massenversammlungen sich herzlich beschwigen für die ökonomische Lebensgemeinschaft mit Sowjet-Rußland aussprechen — der angeblich letzte Ausweg aus dem kapitalistischen Lebensdasein, den man den Volkswirtschaften abgedrückt hat — als einmal hinzusehen und die wirtschaftsgeographischen, kapitalistischen, konjunkturellen Voraussetzungen eines solchen Planes zu prüfen. Es ist ja verhältnismäßig billig, vor den entscheidenden Auseinandersetzungen mit den menschlichen Kräften unseres Landes verzwweifelte Menschenmassen in einen Revolutionsstimmung hineinzubringen, der in der taktisch äußerst komplizierten Situation der Arbeiterklasse eines Tages zum Behangnis werden kann. Jede Politik, lehrt uns der Marxismus, ist das Produkt der Klassenkräfte, die sich gegenüberstellen heute nicht nur in einem Lande, sondern in der ganzen kapitalistischen Welt.

Die Erziehung des Proletariats zur Politik, sie beruht auf dem Klassenbewusstsein, das in vollständiger Verkennung von den sozialistischen Aktivitäten herabgewürdigt wird zum Empfindungslos, zum richtungslosen Klassenprotest, sie hat zur Voraussetzung die leidenschaftliche Erkenntnis der Kampfesweise und ein diszipliniertes Handeln im Rahmen der Massenorganisation. Die Sendewitz, Rosenfeld und Estein werden scheitern — auch immer die taktische Lage der deutschen Arbeiterklasse in den nächsten Monaten sich gestalten — weil zwischen den unerschütterlichen Prinzipien der KPD. und der marxistischen ausgearbeiteten Aktionsseinheit der SWP. kein dritter Standort im Proletariat möglich ist. Sie werden im Kreis ihrer eigenen Dogmen erstarren, weil sie zunehmend Opfer politischer Phrasen werden, weil ihre Parolen zwar die allgemeine Protestation des Proletariats lockern können, schließlich aber an den harten ökonomischen Tatsachen zerschellen, denen sie keine Erkenntnisbereitschaft gegenüberstellen. Die SWP. wird scheitern, weil sie den aussichtslosen Versuch unternimmt, die Angriffs- und Verteidigungskräfte der deutschen Arbeiterklasse zu schwächen gegen die Kräfte marxistischer Erkenntnis und revolutionärer Vernunft, weil sie damit an die Fundamente der Arbeiterbewegung rührt, die zu erschüttern bisher nicht gelangt. Die sozialistische Welle, die Kraft hatte. Seit der marxistischen Auseinandersetzung zwischen Bernstein und Kautsky im Anfang dieses Jahrhunderts wissen wir: Die Kampfkräfte des Sozialismus wachsen nur in der großen Umfriedung einer

geschlossenen und einigen Arbeiterorganisation und die Erziehung des Proletariats zur inneren sozialistischen Reife, zur politischen Haltung, sie ist die erste Voraussetzung, den Klassenkampf über alle seine Stadien siegreich durchzuführen. Heute arbeiten wir an der Erziehung des Proletariats und es sind leider nicht nur die Kommunisten, die uns dabei Agitationstrümpel zwischen die Gedanken werfen, sondern auch unsere ehemaligen Kampfgefährten, die sich mit ihrer Spaltung in eine Situation hineinmanövriert haben, die ihnen je länger je unangenehmer werden wird.

Interessantes aus der „SWP.“

Die „Sozialistische Arbeiter-Zeitung“ beschäftigt sich in ihrer heutigen Nummer auch mit unserer gestrigen Kritik an ihr. Dabei ist sehr kennzeichnend, was sie dazu zu sagen hat. Auf unsere politische Kritik geht sie überhaupt nicht ein. Daß sie in der Belämpfung der Nationalsozialisten völlig versagt, darüber verliert sie kein Wort. Dagegen beschäftigt sie sich mit unserer Feststellung, daß sie, obwohl sie den Lesern nicht so viel bietet wie die „Volkswacht“, ihnen doch 10 Pf. mehr pro Woche an Abonnementbetrag annehmen will. Was hat sie dazu zu sagen? Man höre und staune! Die Angabe über den Bezugspreis in der ersten Nummer der „S. A. Z.“ soll ein Druckfehler sein. Tatsächlich soll der Bezugspreis der Zeitung genau derselbe sein wie der der „Volkswacht“. Man muß schon sagen, daß wir das für eine Unwahrheit, für eine plumpe, lächerliche Ausrade halten. Wir möchten einmal das Zeitungsunternehmen sehen, in dem in der ersten Nummer, die tagelang vorbereitet werden kann, in einer so wichtigen Mitteilung wie die über den Bezugspreis, auf den die Leserschaft mit Zerstörung sieht, ein Druckfehler stehen geblieben ist. Wenn das der Fall wäre, so würde das eine solche Schlampe im Betriebe der S. A. Z. bedeuten, wie sie im Zeitungsgewerbe sonst wohl noch niemals vorgekommen ist. Wir glauben deshalb, daß man viel mehr nachträglich, es schadet durch unsere Feststellungen und durch die Entrüstung bei der Leserschaft, den Bezugspreis herabgesetzt hat. Daß es sich nur um einen Druckfehler handelt, ist auch deshalb ungläubhaft, weil die erste Ankündigung des Bezugspreises dann ja zwei Druckfehler enthalten müßte und weil diese Druckfehler dann auch noch so wären, daß sie rechnerisch gut zusammenpassen. Es stand dort nämlich: Bezugspreis monatlich 2,40 Mark, wöchentlich 60 Pf., und soll heißen: monatlich 2,15 Mark, wöchentlich 50 Pf. Sonderbarer Druckfehlerreue, der nicht nur rechnen kann, sondern auch weiß, daß, wenn ein Druckfehler vorhanden ist, noch ein zweiter nötig wird, damit es rechnerisch stimmt.

Weit wichtiger aber ist auch diesmal wieder der politische Inhalt des Blattes. Da sind auch in der zweiten Nummer wieder einige nette kleine Dinge festzustellen. Hervorragende Breslauer Vertreter der SWP., die früher in der Pressekommission der „Volkswacht“ saßen, haben der Volkswacht-Redaktion wiederholt die bittersten Vorwürfe darüber gemacht, daß wir über Rußland kritische Meldungen gedruckt haben. Was aber sehen wir in der heutigen Nummer der „SWP.“? Auf der vierten Seite unter „Wirtschaft und Arbeit“ findet sich eine Meldung „Gefahr für den Fünf-Jahres-Plan“ in der über die völlige Desorganisation des Transportwesens in Rußland berichtet wird. Und diese Meldung stammt nicht etwa von einem sozialistischen Nachrichtenbüro, sondern sie stammt vom Wolffischen Telegraphenbüro. Wenn die Redaktion der „Volkswacht“ diese Meldung gedruckt hätte, dann würde von den Hefern der SWP. große Entrüstung darüber öffentlich gemeldet worden sein. Die Redaktion der „SWP.“ aber entblödet sich nicht, eine „Sondermeldung“ eines bürgerlichen Nachrichtenbüros ohne jeden Kommentar ihren Lesern vorzusetzen, was die „Volkswacht“ nie getan hat. Sie entnahm Meldungen über Rußland immer nur sozialistischen Quellen.

Die Hauptsache ist bei der „SWP.“ natürlich der Kampf gegen die SPD. So bemüht sich die heutige Nummer der „SWP.“, aus den Abstimmungsziffern bei den Kreisratswahlen in Mecklenburg eine „Katastrophe für die SPD in Mecklenburg“ herauszulösen. Wir bringen an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe in Ergänzung unserer gestrigen Meldungen eine kritische Analyse der Gesamtstimmungsverhältnisse vom Sonntag. Es ist deshalb eine eingehende Wiederlegung dieses Artikels nicht mehr nötig. Seine völlige Unwahrhaftigkeit springt schon aus den Zahlen ohne weiteres klar ins Auge. Es sei deshalb nur kurz festgesetzt, daß nicht in einem Amt oder Kreisstag eine 15prozentige Steigerung der Stimmen der SPD. festzustellen ist, sondern in vier. Der Gesamtstimmungsverlust der SPD. beträgt 15 Prozent. Davon entfallen auf die geringere Wahlbeteiligung 10 Prozent, so daß ein wirklicher Stimmenrückgang von 5 Prozent übrig bleibt, der dem Stimmenzuwachs der Kommunisten voll entspricht. Ein Einbruch in die marxistische Front ist also auch in Mecklenburg nicht erfolgt, und von einer Katastrophe der SPD. kann man bei einem fünfprozentigen Stimmenrückgang wirklich nicht reden. Vielleicht werden die Leser der „SWP.“ selbst der Ansicht sein, daß die Ueberschrift über den Artikel der „SWP.“, der von der Katastrophe der SPD. spricht, lediglich zornig ist.

Noch in einem anderen Falle haben wir die „SWP.“ bei einem lügenhaften Bericht ertappt. In der ersten Nummer vom Sonntag war ein großer Bericht über eine Sendewitz-Versammlung in Düsseldorf enthalten, in der behauptet wurde, daß es sich bei der Versammlung um einen großen Erfolg der SWP. handelte. Wir haben nun mittlerweile aus Düsseldorf erkundigt und daraufhin ist uns über die Versammlung eine einwandfreie Darstellung zugegangen, die beweist, daß der Bericht der „SWP.“ wieder einmal, sagen wir, übertrieben optimistisch war. Einmal war die Versammlung nicht von 3000 Besuchern besucht, sondern von höchstens 1500. Von diesen Besuchern waren SPD.-Arbeiter nur sehr wenige. Vor allen Dingen war aber der Verlauf der Versammlung durchaus nicht so erhebbend, wie die „SWP.“ es darstellt. Im Gegenteil. Die Versammlung war außerordentlich unruhig, weil den stärksten Teil der Besucher die Kommunisten bildeten, die Sendewitz dauernd durch Zwischenrufe störten, so sehr sogar, daß zeitweise ein richtiger Tumult herrschte, in dem sich Sendewitz kaum durchsetzen konnte. Es zeigte sich, daß die eigentlichen SWP.-Leute in einer ganz geringen Minderzahl waren. Selbst die Musik, die mit den von der SWP. in Duisburg geliehenen Instrumenten vollführt wurde, konnte die Niederrufe der Kommunisten nicht überdecken. Auch das Referat von Sendewitz war nicht so, daß die SWP. damit Staat machen kann. Das Wesentliche ist, daß Sendewitz erklärte, er habe keine Zeit, um sich grundtätig mit der SWP. auseinanderzusetzen. Zeit hatte er nur zu kleinen Schimpfeereien und rein persönlichen Gehässigkeiten. Bei der Darstellung der Meinungsverschiedenheit in der Krisenbeurteilung hatte er nur Zeit, die sozialdemokratische Auffassung fünf Minuten lang darzulegen. Die Auffassung der SWP. aber näher zu begründen, dazu hatte er keine Zeit, wie er ausdrücklich erklärte. So war denn auch die Versammlung kein Erfolg der SWP., sondern höchstens, wie uns mit Recht aus Düsseldorf mitgeteilt wird, ein Erfolg und eine Genugtuung für die Reaktion.

Man sieht also, wie wahrheitsgetreu die Berichterstattung der „SWP.“ ist. Sicherlich wird uns die morgige Nummer wieder eine Reihe ähnlicher Blüten bringen.

Wasserstand

Rathor	2.11	3.11			2.11	3.11
Reife (Stach)	2.48	2.34			3.76	3.68
Reife (Stach)	2.41	0.41		Dahlemburg	2.84	2.68
Reife (Stach)	2.42	2.20		Abnahme (Niederrhein)	2.74	2.34
Krieg (Koffein)	3.37	3.15		Fürstenberg vom 2. 11.	1.73	
Reifen	1.58	1.40		Wasserstände + 4°		

Verkaut wie die Schwester
ist die neue

Matos

m./Gold

dick oval

3 1/3 Pfg

eine ebenso geniale wie begehrte
Neuschöpfung zu der seit Generationen
allbeliebten

KONIGIN VON SABA

ohne

Garbaty

KONIGIN VON SABA

dick rund

Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Breslau geben tief erschüttert Nachricht von dem am 1. November erfolgten Hinscheiden des o. Professors für Hülfenmaschinen- und Walzwerkskunde

Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Tafel

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen hervorragenden Forscher, dessen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausreicht, einen Lieben, stets hilfsbereiten Kollegen und einen vorbildlichen Lehrer. In den Jahren 1926/28 hat er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten in aufopfernder Weise als Rektor in den Dienst der Hochschule gestellt. Sein Name bleibt unlösbar mit der Geschichte der Technischen Hochschule zu Breslau verbunden.

4171

Waetzmann.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Am 2. November, früh 4 1/2 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anna Zonkielewski, geb. Bunke

im 56. Lebensjahre.

Breslau, Friedrichstr. 30, den 3. November 1931.

In tiefstem Schmerz 6411

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Max Zonkielewski nebst Kindern

Beerdigung: Donnerstag, 5. November, nachmittags 2 Uhr, von Halle 3, des Gräbchener Friedhofes.

Adamynin bei Rheuma, Nierenleiden etc., in allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy (Mohren-Apothek)

Deckbetten 3. Schnitt
15.-, 20.-, 25.- u. 35.- 3071.
Rüben 5.-, 6.- u. 7.50 3072.
Belühhaus Delsnerstr. 121.

Genossen! Fahrrad u. Ersatzteile billig!
im Fahrradhaus Sieg (neb. B. Gegen Organisationsausweis 50)

Einladung!

An alle Kinder in Breslau!

Liebe Kinder!

Morgen Mittwoch, den 4. Nov., eröffnen wir wieder unsere famosweise große

Zielwettbewerbshallung.

Und da laden wir Euch alle zum Besten. Kommt alle, mit oder ohne Mutter und Vater. Es gibt wieder viel Neues und Neues zu sehen. Ihr werdet Euch dann alle freuen und sagt Euren Eltern, was Euch gefällt. Und sagt auch, daß alle gar nicht viel kostet, so daß bei uns jeder für wenig Geld etwas Neues kaufen kann. Darin in der Zielwettbewerbs

große Bonbon-Versteigerung

an alle Kinder.

Alle Kommt, unsere Zielwettbewerbshallung erwartet Euch.

Die große Bonbon

Albert Wronsch

Ring 51/52

Den Jungen!

„Den Jungen“ hat Friedrich Stampfer, Chefredakteur des „Vorwärts“, sein Buch

Grundbegriffe der Politik

gewidmet, das jetzt in neuer, erweiterter Auflage erschienen ist. In Lagen gebunden M. 4.50, kartoniert M. 3.60

Zwei Urteile:

„Die leichtflüssige Schreibweise des Verfassers und seine geschickte Art, schwere Probleme in populärer Form darzustellen, machen das Buch geradezu zu einem Volksbuch...“

„Volksfreund“, Karlsruhe

„Es ist zu wünschen, daß in erster Linie alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sich eine solide politische Grundlage aus diesem Buch holen, aber auch mithelfen, das Werk Stampfers der Mitgliedschaft in weitestem Maße zugänglich zu machen...“

„Der Proletarier“, Hannover

Zu beziehen durch:

Volkswacht-Buchhandlungen Breslau

Neue Graupenstr. 5 - Flurstr. 4.

STADTTHEATER

Dienstag, 20-22.30

Abonn.-Bort. E 6

Bottario

Mittwoch, 20.15-22.15

Abonn.-Bort. F 5

Martha

Donnerstag, 20-22 Uhr

Abonn.-Bort. D 5

Don Giovanni

LOBETHEATER

Täglich 20.15 bis 22 Uhr

Ist das nicht nett von Caletta?

THALTHEATER

Täglich 20.15 bis 22.30 Uhr

Doppelfelbmord

Schauspielhaus

Gaßpiel

Deutsches Theater, München

Täglich 8 1/2 Uhr

Breslaus Sensation

Im weißen Rößl

Die Darsteller tragen

Gedung

Schweidniger Str. 9

Kaufdauernd

Tel. 36300 und 33550

Druckerei

Volkswacht

bestigt

moderne Druckmaschinen

Breslau 2, Flurstr. 4/6

WAPPENHOF

Täglich ab 4 Uhr:

(außer Sonnabend nachmittag)

Gr. Variete-Vorstellung

Programm bis einsch. 15. November:

Celly Lesmana / Gregoris Tauben-Reue

Rita Schön / Schwiagerlings tönende Mari-

onetten / Original Liviers / Severus und

Segovia / Mstr. Friedridsen / Marga Gard

2 Clifford's / Mil Sylvano / Leni Engelhardt

Wappenhof - Woche. - Ab 8.30 Uhr:

Abend - Vorstellung

2 Kapellen BALL 2 Kapellen

Eintritt: Nachmittags 30 Pf., abends 50 Pf.

Gesellschaftshaus Silesia, Heodorstr. 54

Heute

Ball

Herren u. Damen engagieren!

Reichsverjorgungsgesetz

dom 17. März 1931

mit Altrentnergesetz

Kriegspersonenschädengesetz

und Verfahrensgesetz

Preis nur M. 1.80

Zu haben in der

Volkswacht-Buchhandlg.

Neue Graupenstr. Nr. 5

Wir empfehlen uns bestens

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau
Weidenstraße 15

nimmt

Spareinlagen

in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen entgegen

FERNRUUF: 59870
Klischees
BRESLAU
Carl Geike & Co.

Bilder **Einrahmungen** Spiegel

Billigste Preisstellung bei
Paul Labestlin, Breslau, Bahnhofstr. 13

Berücksichtigt unsere Inserenten

Druckerei »Volkswacht«
fertigt
moderne Drucksachen
Breslau 2, Flurstraße 4/6

Für Drucksachen u. Inserate
Schönhals Klischees
Breslau 1 - Reuschestr. 53

Wein ist billig!
Wer deutschen Wein trinkt,
hilft den notleidenden deutschen Weinbauern
Bevorzugen Sie
Raiffeisen-Weine!
Zu haben zu Originalpreisen in vielen Kolonial-
waren- und Delikatessgeschäften, auch in der
Provinz, sowie im Hauptbüro der Raiffeisen-
Weinkellerei, Breslau, Junkerstraße 41/43

Schlesische Mühlenwerke
Aktiengesellschaft Breslau
Hervorragend gute
Weizen- und Roggenmehle
Spezialität:
Auszugmehl „Schneeflocke“
erhältlich in allen Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“

Reinhard Bischoff
Herdainstraße 69 und
Augustastraße 9
Tel. 391 72 u. 504 26
Kraftwagen-
Reparatur-
Werkstätten

Gaskoks
der gute Brennstoff
für Zentralheizungen
und Füllöfen.
Zu beziehen durch die
Städt. Gaswerke
Telefon 384 61
oder durch die Kohle-
händler.

BLUMENSCHULZ
Tel. 294 86 - Robert Schulz, Breslau 2 - Tel. 294 86
Atelier für moderne Blumenbinderei
Gartenstraße 98 gegenüber Hauptbahnhof, im Hotel
Kronprinz u. Zweigeschäft Neue Taschenstraße 26.

Fritz Heinzelmann, Breslau 23
Steinstraße 155 (Ende Hubenstr.) - Tel. 369 95
Werkstätten
Auto-Reparatur - Auto-Licht - Ladestation

Rob. Füllborn Nachf.
Breslau 1 : Altbüblersr. 12 : Tel. 547 19
Fachgeschäft für Fenster- u. Türbeschläge in modernst. Art
Drehflüßbeschläge : Oberlichtverschlüsse : Türschließer

Paul Handke Maurer-
Meister **Koch- und Tiefbau**
Inhaber: Oppelt & Markuske
Gegr. 1837 Breslau 1, Vorwerkstr. 44 Tel. 570 96
Maurer- und Zimmereibetrieb, Wohnungsbaub
Gutachten, Entwurfsbearbeitungen, Baubearbeitung

Breslauer Nachrichten

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele eröffnet

Gestern Abend fand vor einem großen Kreise geladener Aktionäre der Breslauer Arbeiterenschaft die feierliche Eröffnung des Gewerkschaftshaus-Lichtspiels statt.

Zu einer kurzen Eröffnungsansprache begrüßte der Vorstand des Ortsausschusses des ADGB, Genosse Ruffert, die erschienenen Gäste und legte ihnen die Bedeutung dieses Unternehmens für die Arbeiterenschaft nahe.

Genosse Medlin sprach noch kurz über einige grundsätzliche Gedanken zum heutigen Film. Wir müssen uns auch dieses Zweiges des modernen Technik annehmen, da der Film heute bereits unentbehrlich geworden ist und mehr als alle andere Kunst Menschen zu beeinflussen in der Lage ist.

Dann ließ der bereits hier ausführlich gewürdigte große Produktionsfilm „Danton“, der besonders vor diesem Kreise die Wirkungen hinterließ. Was aber alle kommenden Besucher interessieren dürfte, das ist prachtvolle Tonwiedergabe in diesem Saale.

Heute Abend

Die offizielle Eröffnung der Gewerkschaftshaus-Lichtspiele Das Eröffnungsprogramm ist so reichhaltig, daß niemand klagen sollte, es sich anzusehen.

Arbeiterwohlfahrt eröffnet ein Arbeitslosenheim in Gräbichen

Im „Jägerhof“ in der Gräbichener Straße ist gestern vom Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt ein Tagesarbeitslosenheim eröffnet worden.

Ein Schränkchen und 50 Bücher unterhaltenden und belehrenden Inhalts und verschiedene Spiele sind bereits zur Stelle.

Die Arbeiterwohlfahrt hat mit der Einrichtung eines solchen Heimes etwas geschaffen, von dem man wünschen könnte, daß es bald in allen Stadtteilen vorhanden wäre.

Prozesse ums tägliche Brot

Beim Reichsverband der Guts- und Forstbeamten

war Fräulein D. zehn Jahre beschäftigt. Bis April 1929 hatte sie ein Gehalt von 260 Mark erhalten. Da statt ihr eine männliche Kraft eingestellt wurde, sollte sie sich, wollte sie nicht ihre Stelle ganz verlieren, mit dem geringeren Gehalt von 190 Mark zufriedengeben.

Das Verlangen wurde aber nicht erfüllt. Sie ging darauf ein, wurde aber dessenungeachtet dann am 31. August 1930 doch entlassen und verlangte nun Gehaltsnachzahlungen entsprechend ihrem ursprünglichen Lohn, sowie eine Urlaubsschädigung, zusammen 1407 Mark.

Am Schalter der U.N.

Der Büroangestellte W. war mehrere Jahre auf einer der Zahlstellen des hiesigen Arbeitsamtes tätig gewesen. Leider ließ er es aber sehr oft an der nötigen Höflichkeit gegenüber den Erwerbslosen fehlen.

Er wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, da dem Arbeitgeber, in diesem Falle die Reichsanstalt, nicht zugemutet werden könne einen Angestellten zu behalten, der trotz Verwarnung seiner Vorgesetzten, ständig ein derart ungebührliches Benehmen an den Tag legte.

Bakteriologisches Institut baut ab

Tief einschneidend greift die Wirtschaftskrise auch in die Existenz lebenswichtiger Institute ein. Wie man vernimmt, soll im August im Provinzialausschuß der Antrag gestellt worden sein, die Fortführung des Rindertuberkulose-Verfahrens der Kosten wegen einzustellen.

Da der Angestelltenrat ihre Entlassung als unbillige Härte anerkannte, machte sie vor dem Arbeitsgericht eine Einspruchsklage mit Forderung auf Wiedereinstellung oder Zahlung einer Entschädigung verbunden, anhängig.

Lehrlingshölle bei Münzer

Der Lehrling W. war seit 1929 bei dem Bäckermeister Münzer in der Sonnenstraße in der Lehre und mußte dort alltäglich morgens gegen drei Uhr seinen Dienst beginnen, um erst — oft ohne Pause — am späten Abend aufzuhören.

Wie eine Zeugin vor dem Arbeitsgericht bezeugte, sei in den Strohläden, auf denen die Lehrlinge schlafen mußten, mehr Gemülle als Stroh drin gewesen. Darüber hinaus kam es nicht selten vor, daß die Lehrlinge geschlagen wurden.

Erst nach zweiwöchigem Verschwinden wurde er von der Polizei in Krefeld aufgefunden. Die Angst, in die alte Lehrstelle zurückkehren zu müssen war derart groß, daß er die größten Entbehrungen auf sich nahm.

Auf Vorschlag des Gerichts schlossen die Parteien schließlich einen Vergleich, demzufolge Münzer an seinen Lehrling eine Entschädigung von 175 Mark zahlte und die Verpflichtung übernimmt, unter Zustimmung der Bäckerzunft dem W. zu den Bedingungen des bisherigen Lehrvertrages eine neue Lehrstelle zu besorgen.

Einbreiche und Diebstähle

Fleischläden, Wohnungen, Lauben und Keller werden heimgesucht

In der Nacht zu Sonnabend wurden aus einer Fleischerei in Breslau-Schwobitz verschiedene Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 100 Mark gestohlen, wobei der nächtliche „Besuch“ durch ein offenes Fenster in die Werkstatt eindrang.

Aus einem Vorratsteller einer Gastwirtschaft in der Deuthenstrasse stahlen am Sonnabend unbemerkte Einbrecher zwei Zehnliter-Korbflaschen mit Kräuter- und Staudorfer-Likör.

Feuer im Freiburger Bahnhof

Heute morgen gegen 12.30 Uhr, wurde die Feuerwehrt nach dem Stationsgebäude des Freiburger Bahnhofs alarmiert. Dort waren in einem Keller durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen die Brennmaterialien, Holz und Steinkohlen-Briketts in Brand geraten.

Sich selbst erschossen

Wie gestern berichtet wurde, war in der Nacht zu Montag die Wachtmeisterin der Kriminalpolizei in die Glogauer Straße alarmiert worden. In ihrer Wohnung war die Ehefrau B. tot aufgefunden worden.

Kleine Unfälle...

In der Ofener Straße stand am Montag Abend eine Kraftdroschke. Der Führer wartete auf seinen in einer Konditorei weilenden Fahrgast und verließ seinen Wagen für kurze Zeit.

Reiche Beute eines Wohnungseinbrechers

Im Laufe des Sonntags ist bei einem Fleischermeister in der Düppelstraße ein eingebrochen worden. Der Einbrecher nahm eine braune Geldtasche mit 1000 Mark Bargeld, ein Bankbuch von der Viehmarktsbank, zwei Sparfläschchen und eine kleine Kassetten mit Lotterien- und Versicherungspapieren als Beute mit.

Der Agrarpolitische Arbeitskreis

tritt am Mittwoch, den 4. November, 19 Uhr, in einem Zimmer der Schriftleitung (Volkswacht) zur Beratung von grundsätzlichen und Tagesfragen zusammen.

Frischer Atem: Odol Weise Zähne: Odol Zahnpasta

Ein betrunkenen Richter schießt auf die Wohnung eines Sozialdemokraten

Er verfehlt glücklich bei den Nazis
Trier, 3. November. (Eig. Funfbericht.)
In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober wurde in Trier die Wohnung des sozialdemokratischen Geschäftssekretärs Jakob ein Schuß abgegeben, durch den eine Fenster Scheibe zerrümmert wurde. Jetzt ist unter dem Verdacht der Taterschaft der Richter am Bremer Amtsgericht, Sidon, festgestellt worden. Sidon ist zwar nicht Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, er kehrt an einem Nazikammertisch. An dem Abend, als er den Schuß abgab, lehrte er völlig betrunken von dem Stammtisch nach Hause zurück. Die Oberstaatsanwaltschaft Trier äußert sich zu dem Vorfall, insbesondere zu der Taterschaft Sidons, nach juristischem Standpunkt. Die Polizei ist jedoch überzeugt, daß nur Sidon als Täter in Frage kommt.

Neue Überfälle durch die Nazis

Sie demolieren mehrere Wirtschaften und überfallen Arbeiter
Kiel, 2. November. (Eigener Drahtbericht.)
In Netzerfen (bei Kiel) haben die Nazis nach einem ihnen veranstalteten Deutschen Tag die Parole aus, die Lokale der Nazis zu demolieren. Später wurden die Kowdies mehrere Wirtschaften, in denen die Geschäftsleute, die Sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner Tagungen abhalten. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.
Wehrliche Überfälle ereigneten sich auch in Elmshorn, wo eine Nazikaserne den Sammelpunkt aller rasanluftigen Elemente bildet. Die Nationalsozialisten überfielen zahlreiche Reichsbannerlokale mit Gummiknüppeln und Stahlrueten. Auch hier wurden zahlreiche Personen erheblich verletzt.

6 Wochen Gefängnis für einen Nazi-Verleumder

Von einem Nationalsozialisten war gegen den von der äußersten Rechten viel bekämpften sozialdemokratischen Regierungspräsidenten in Frankfurt a. M., Dr. Fikner, in der Dessenlichkeit der Vorwürfe erhaben worden, er hätte sich in betrunkenem Zustande auf der Straße geprügelt. Dr. Fikner hat den Urheber dieser Behauptung vor Gericht gezogen. Hier wurde festgestellt, daß an der Behauptung kein wahres Wort ist. Der Beklagte selbst jagt reumütig auf Aussagen von dritten Personen zurück, die ebenfalls keiner Prüfung des Gerichtes standhielten. Da das Gericht den Verweis für die Ungehörigkeit der Behauptung gegen Dr. Fikner für erbracht anah, wurde angeordnet, daß der Verleumder zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die „Nationalen“ Großmäuler in Halle kneifen

Die „nationale“ Studentenschaft schimpft und fügt sich
Halle, 2. November. (Eigener Drahtbericht.)
Mit großem Tamtam kündigte die nationalsozialistische Studentenschaft an der Universität Halle kürzlich ihren Auszug an, falls der von ihr wegen seiner angeblich sozialistischen und marxistischen Haltung bekämpfte Theologieprofessor Dehn an der Halle'schen Universität verbleiben würde. Rektor und Senat blieben gegenüber diesem Generalangriff hart. Die Folge war, daß die „nationale“ studentische Jugend butterweich wurde. Bei Beginn der Semesterferien am Montag rührte sich nicht das geringste. Inzwischen hat die gesamte „nationale“ Studentenschaft bis zur Kampfszene der Nazis einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, daß sie mit Rücksicht auf die Bevölkerung Halles im gegenwärtigen Zeitpunkt von einem Auszug abstehe. In einem arroganten Brief an den Rektor der Universität erklärt die Studentenschaft, daß sie künftig bei einem festlichen Anlaß der Universität nicht mehr chargieren würde. Weiter heißt es in dem Schreiben, daß die Studentenschaft den Rücktritt des derzeitigen Rektors verlange, wenn Professor Dehn seine Lehrtätigkeit aufnehme. Dehn hat am Montag seine Tätigkeit aufgenommen, aber gerührt hat sich unter den „nationalen“ Buchstaben niemand.

Große Verluste der Arbeiterpartei bei den englischen Gemeindevahlen

Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen in mehr als 300 Städten und ländlichen Wahlkreisen in England waren, ebenso wie bei den letzten Parlamentswahlen, große Verluste der Arbeiterpartei zu verzeichnen. Den in früher Morgenstunden bekannten Wahlergebnissen aus 50 Bezirken zufolge, verteilen sich die Gewinne und Verluste der Parteien wie folgt: Konservative: Gewinne 149, Verluste 5; Liberale: Gewinne 26, Verluste 5; Arbeiterpartei: Gewinne 5, Verluste 206; Unabhängige: Gewinne 46, Verluste 10.
In Birmingham nahmen die Konservativen den Sozialisten neun Sitze ab. Alle 24 sozialistischen Kandidaten unterlagen. In Sheffield wurden der Arbeiterpartei von den Konservativen sieben und von den Unabhängigen einen Sitz abgenommen. In Derby verloren die Sozialisten 10 Sitze, in Salford 12 Sitze und in Stoke 11 Sitze und büßten damit in den drei Städten ihre Mehrheit ein. In Bradford betrugen ihre Verluste 11 und in Liverpool und Manchester je 9 Sitze.

USA-Kreditverlängerung für Deutschland

Paris, 3. November. (Eig. Funfbericht.)
Wie aus New York gemeldet wird, haben die Federal Reserve-Banken beschlossen, ihren Anteil an dem 100-Milliarden-Dollar-Kredit der Reichsbank heute zu verlängern. Der amerikanische Anteil beläuft sich auf 25 Millionen Dollar. Der Rest des Kredits ist zu gleichen Teilen von der Bank von Frankreich, der Bank von England und der B.I.S. geteilt worden.

Laval wieder in Paris

Paris, 2. November. (Eigener Drahtbericht.)
Ministerpräsident Laval ist am Montag nachmittags um zwei Uhr nach Paris zurückgekehrt. Sämtliche in Paris anwesenden Minister, zahlreiche hohe Beamte, Parlamentarier und Freunde des Ministerpräsidenten sowie der spanische und der polnische Botschafter und der amerikanische Geschäftsträger erwarteten ihn auf dem Bahnhof.
Um vier Uhr nachmittags erstattete Laval dem Präsidenten der Republik über die Aussprache mit Hoover Bericht.

Japan gegen den Völkerbund

Es weigert sich, der Entschließung des Völkerbundes nachzukommen
Tokio, 3. November (Eigener Funfbericht)
Amtlich teilt die japanische Regierung mit, daß es ihr unmöglich ist, den chinesischen Vorschlag un-mittelbarer Verhandlungen auf Grund der Entschließung des Völkerbundes vom 24. Oktober anzunehmen. Auch jetzt zeigt die japanische Regierung zurzeit noch wenig Neigung, der Aufforderung des Völkerbundes nach Wiederherstellung der vertraglichen Zustände in der Mandchurien zu entsprechen. Man rechnet nunmehr auch hier in offiziellen Kreisen mit einem ernsten Konflikt mit dem Völkerbund. Die Möglichkeit eines Austritts Japans aus dem Völkerbund tritt jedenfalls im Augenblick immer mehr in den Bereich der Wahrscheinlichkeit.

Arbeiter-Sport

Ausschreibung
zu den Geländeläufen am 18. November (Sabbat), vormittags 9 Uhr im Ostpart. Veranstalter: Freie Kanu-Vereinigung Breslau. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Kartellvereine.
Ausschreibung der Laufbewerbe im Kaffeehaus Rischam.
1. Lauf über 2700 Meter für Jugend;
2. Lauf über 2700 Meter für Männer;
3. Stafette 4 x 100 Meter für Sportlerinnen;
4. Stafette über 1200 Meter für Sportler.
Diese Strecke ist wie folgt eingeteilt: 100 - 200 - 200 - 100 - 100 - 200 - 200 - 100.
5. Lauf über 5000 Meter für Männer.
Meldungen an W. Proff, Karl-Marx-Straße 67.

Zum Gerätewettkampf der 9., 4. und 2. Männer-Abteilung am 8. November, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle Brodauener Straße

Gerätewettkämpfe gehören heute bereits zu Seltenheiten. Die Entwicklung des Sports im allgemeinen läßt den weniger von Ausdauer und Beranlagung bedingten Arten bis zur Höchstleistung den Vorzug. So ist jetzt überall die Breitenarbeit die wichtigste Aufgabe, die in Massengymnastik und Spielformen als Hallensport höchste Bedeutung gewann. Trotzdem bleibt die Pflege der schönen Kunst des Geräteturnens noch manchem unferer Genossen ein wichtiger Bestandteil seiner sportlichen Betätigung überhaupt. In den letzten Jahren hatte Breslau öfter Gelegenheit, seine Leistungen im Geräteturnen mit anderen auf der Wertungstabelle zu registrieren. Die Ergebnisse waren in einzelnen als auch in der Art des Städtewettkampfes immer befriedigend und machten Breslau zu einem ebenbürtigen Gegner gegen jede Konkurrenz. Wenn nun die oben genannten drei Abteilungen einen kleinen Wettkampf austragen, dann ist er wohl klein in seiner Form, in seiner Leistung dürfte er bisher über allem Gezeigten stehen, zumal einmal Breslaus beste Geräteturner zusammenrücken, zum anderen aber feststeht, daß die Leistungen des einzelnen große Verbesserungen aufweisen. So wird der Wettkampf allen unseren Bundesgenossen aufs neue beweisen, daß die schöne Kunst des Geräteturnens auch bei uns noch lebt und weitere Fortschritte macht. Neben der Oberstufe turnt noch die Mittelstufe Männer und die Oberstufe Jugend. Freiübungen der Jugend als dritte Kampfform und eine gemeinsame selbstgewählte Freiübung von allen Aktiven jeder Abteilung sind in der Wertung mit eingeschlossen. Der Eintrittspreis beträgt nur 15 Pf.
J. I.

Waldlauf der Freien Turnerschaft Breslau e. V.

Der Geländelauf, welcher am Sonntag, den 8. November, im Oswitzer Wald von der Freien Turnerschaft durchgeführt wird, erfährt folgende Aenderung: Der Dammweg ist von der Garten-

vermaltung nicht freigegeben worden. Die Luftstrecke des Berges (Fotografierens) verläuft sich deshalb um circa 400 Meter über den Hauptlauf um circa 800 Meter, also 8000 Meter über 7600 Meter.

Fußballspiele, Verhandlungsausschuss, Labungen für den 9. November. 19.50 Uhr: Mohr (Weiß), Brodau (Weiß) und Schiri Wiener (Sapria). 19.30 Uhr: Vereinsvertreter B. f. N. 19.45 Uhr: Vereinsvertreter Bratislawitz. 20.00 Uhr: Genosse Stepienewitz (Südk). 20.05 Uhr: Genosse Ulrich (Stern). 20.10 Uhr: Schiri Hensel (Sparta). 20.15 Uhr: Vereinsvertreter F. S. B. 20.00 Uhr: Genossen Paul Thielitz, Oskar Hille, Paul Deger, Beiler (B. f. N.), Fritz Kleinert, (Blauweiß), beide Spielführer vom Spiel am 7. September. Dazu Schiri Neumann (Halle). 20.45 Uhr: Erich Kasper (Halle Sportfreunde), dazu Schiri Kottwitz (Unia), Marzahn (Unia), Spindler (1924). 21.15 Uhr: Vereinsvertreter Rapid und 1924, dazu Kurt Kober (1930). Zeugen stellen die Vereine selbst. 21.45 Uhr: Vereinsvertreter Feintzeit. 22.00 Uhr: Vereinsvertreter Stern und Jugendleiter. Allen Vereinen gut Kennnis, daß die Verhandlungen eine Stunde früher beginnen. Schiri-Obmann Genosse Sanger erscheint um 19 Uhr.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau. Meldungen zum Wablauf der Freien Turnerschaft heute abend bei Gen. E. Sirtel abgeben. Arbeiter-Samariter-Bund

Kolonie Breslau. Kolonnenabend heute, 20 Uhr, im Zwingersgymnasium. Vertikaler Vortrag 5. Abteilung. Mittwochs bei Klante: Vertikaler Vortrag. Gäste willkommen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“
Jugendgruppe. Dienstag, 3. November, 19.30 Uhr, Sanderstraße, Lehndamm: Sprechchor-Generalprobe. Instrumente mitbringen. Mittwoch, 4. November: Sunter Abend, 20 Uhr, in der Benderstraße.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Verein

Ortsgruppe Breslau. 4. November, 20 Uhr: Sportausführung im Jugendheim, Mehlgaße 39, Ecke Paulinenstraße. Sportliche Fahrweise haben zu erlernen. Abteilung Ost. 2. November Abteilung abteilungsabend bei Cichos, Klosterstr. 125. Abteilung Stadtmitt. 5. November abteilungsabend bei Wende, Herrenstraße 7a. Abteilung Oberst. 2. November abteilungsabend bei Wiczorek, Barockstraße 6. Abteilung Dürrgoy. 3. November abteilungsabend bei Hoffmann, Schönstraße 21. Abteilung Friedewalde. 7. November abteilungsabend bei Kojchel, Hundsfelder Straße. Jugendabteilung. Heim West. 2. November, 20 bis 22 Uhr Heimspiele im Städtischen Jugendheim, Friedrich-Wilhelm-Str. 45. Heim Nord. 3. November, 20 bis 22 Uhr, Brettspiele im Jugendheim, Mehlgaße 39. 5. November, 20 Uhr, Ortsgruppenjugendausführung im Heim Nord. 6. November, 20 Uhr, Arbeitsgemeinschaft im Heim Nord. Motorradfahrerabteilung. 6. November, 20 bis 21 Uhr, Jahlabend im Zentralballsaal, Westendstraße 50. Beiträge können in Raten gezahlt werden. 7. November Abschlussfeier im selben Lokal.

Tägliches Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Kopdruck auch mit Quellenangabe verboten.)
Nur nach stiche Kalkultreffe halten sich gegenwärtig über dem Mitteleuropa. Sie dürften bald weggeräumt sein. In ihre Stelle treten wärmere Luftmassen aus niederen Breiten. Besonders tagsüber stellt sich hoher starker Aufheiterung und Erwärmung ein. Nachts kommt es noch zu leichten Frost.
Aussichten für das nächste Flachland und Mittelgebirge: Südwind, tagsüber aufheiterndes, wärmere Wetter, nachts leichter Frost.
Aussichten für das höchste Hochgebirge: Südwestwind, aufheiterndes, mildes Wetter.
Sonnenaufgang: 6.58 Uhr - Sonnenuntergang: 16.29 Uhr.

Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht

Advertisement for 4711 Doppel-Shampoo. Includes an illustration of a woman's face and a bottle of shampoo. Text: 'Rasch ist die Haarwaschung erledigt!'. 'Doppel-Shampoo'. '25 Pfg.'. 'Enthält ein Glanzmittel'.

Tötet nicht den Käufer!

Lohnfrage und Wirtschaftsbeirat

Der Schiedspruch für die Reichsarbeiter... Die Wirtschaftsbetriebe...

Wenn die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates zu einem fruchtbareren Ergebnis führen sollen...

Eine Kräftigung des Binnenmarktes kann unmöglich erwartet werden...

Um so unbegreiflicher erscheint es, daß die Bürokratie in einem Augenblick...

Landarbeiter wehrt Euch!

Was wird geschrieben: Landarbeiter lernen schreien...

In der „Schlesischen Zeitung“ vom 30. Oktober befindet sich ein Artikel...

Da war auch eine Tagung der schlesischen Landwirte...

Landarbeiter, erkennt die Gefahr. Sie ist riesengroß...

Der Gesamtvereinslagenbestand der deutschen Spartassen...

Berliner Einzelhandelsstarif gefährdet 50000 Angestellte sollen bluten

Nachdem bereits im Frühjahr eine Gehaltskürzung von 9 Prozent...

Da die Angestellten des Berliner Einzelhandels schon durch die Wegnahme...

Nach den Massenentlassungen der letzten Monate ist die Forderung...

Wie wir hören, ist der Zentralverband der Angestellten...

Kommunistische Gewerkschaftsarbeit im Exil

In Frankreich leben bekanntlich fast zwei Millionen Italiener...

„Eßt deutschen Roggen“ oder Theorie und Praxis

Das Reichsernährungsministerium fördert die Notlage der deutschen Landwirtschaft

Die Subventionspolitik des Reichsministeriums gegen Ernährung...

Das der inländische Roggen gegen das Frühjahr hin unseren Markt...

Doch wir wollen leben, wie diese Agrarpolitik sich für unsere Landwirtschaft...

Das Reichsministerium gegen Ernährung und Landwirtschaft...

Im vergangenen Frühjahr (Mai 1931) hat das Reich beispielsweise...

Doch kehren wir zu den Folgen der Lagerheime-Politik für unsere Landwirtschaft...

Statt die günstige Konjunktur für Brotgetreide unmittelbar nach der Ernte...

Das inländische Angebot war in den letzten Wochen so gering...

August 301 Millionen Mark und im Juli 268 Millionen Mark...

Der Niederländische Kaufmännisch-Arbeitgeberverband...

Die U.G. stellt im Rahmen der Winterhilfe ihren Fabrikstücken...

politischen und gewerkschaftlichen Organisation des vorstehenden...

Ein kommunistisches Kommando, bestehend aus italienischen...

Eine Konferenz der österreichischen Telegraphen- und Telephon...

schnell herangezogenem russischem Roggen im Gange erhalten...

3. Oktober 1931: „Seit Wochen bewegt sich das deutsche Getreidegeschäft...

10. Oktober: „Das deutsche Getreidegeschäft stand in den letzten Tagen...

17. Oktober: „Die Befürchtungen (!) über Preissteigerungen...

Schärfer läßt sich die Sinnlosigkeit unserer heutigen Agrarpolitik...

Zugleich nimmt man unter dem Motto „Eßt deutsche Waren!“...

Den Schaden hat nicht nur unsere eigene Landwirtschaft...